

VIA EUROPA

NACHRICHTEN VOM KONTINENT

ZEITZEICHEN

KULTUR AUS ISRAEL

Der 50. Jahrestag der Gründung des Staates Israel soll in Berlin mit einer Veranstaltungsreihe gewürdigt werden. Vom 1. März bis 5. April stehen etwa 30 Konzerte, Lesungen, Theatergästespiele, Filme, Vorträge und Kolloquien auf dem Programm. Dabei soll neben deutsch-jüdischer Geschichte vor allem ein Einblick in das aktuelle kulturelle Leben Israels vermittelt werden. Einer der Höhepunkte wird der Auftritt des Gesher-Theaters aus Tel Aviv sein, das mit dem Stück "Das Dorf" vom 1. bis 3. März im Hebbel-Theater zu Gast ist. Bereits 1994 hat das Ensemble in Berlin große Erfolge gefeiert. Zum ersten Mal im Ausland präsentiert sich die "Dance Theater Company" des Choreographen Barak Marshall. In einer Ausstellung unter dem Motto "Zions Sehnsucht - Israel" wird in der Akademie der Künste über die Geschichte der Staatsgründung Israels informiert. Gezeigt werden unter anderem Bücher, Broschüren und Dokumente aus dem Jüdischen Museum.

WEM GEHÖRT BRAHMS?

Die Behauptung, der deutsche Komponist Johannes Brahms sei in Chile geboren, war ein Scherz, um den Europäern ihren Eurozentrismus vorzuhalten. Dies sagte der Musikwissenschaftler Juan Maria Solare der Tageszeitung "La Epoca" (Santiago). "Der Vater von Brahms war nie in Chile. Das war ein Witz. Die Europäer glauben, daß es außerhalb von Europa keine Kultur gibt." Aus diesem Grund habe er sich die Geschichte ausgedacht, erklärte Solare. Deutsche Brahms-Experten hatten zuvor mit Unglauben und Heiterkeit auf die Behauptung reagiert, Johannes Brahms (1833-1897) sei nicht in Hamburg sondern in Chile zur Welt gekommen. Solare, der mit einem Stipendium derzeit in Köln studiert, hatte in der mexikanischen Fachzeitschrift "Pauta" einen Aufsatz geschrieben. Darin behauptete er, Brahms habe nicht am 7. Mai 1833 in Hamburg, sondern bereits am 6. Februar des Jahres in der nordchilenischen Bergarbeiterstadt Copiapo das Licht der Welt erblickt. Der Vater des Komponisten, Johann Jakob Brahms, habe sich damals auf Einladung der Philharmonischen Gesellschaft Santiagos mit seiner hochschwangeren Frau Johanna Henrika Christiane auf einer Tournee in Chile befunden.

BÜCHER

PREIS FÜR "FIKTIONALEN TRAUM"

Ein neuer deutscher Literaturpreis soll von 1999 an auf der Leipziger Buchmesse verliehen werden. Die Auszeichnung für die Genres Roman und Novelle wird von der Zeitschrift "neue deutsche Literatur" gemeinsam mit dem Berliner Aufbau-Verlag vergeben. Mit dem Preis sollen deutschsprachige Autoren gefördert werden, die "durch die künstlerisch gelungene Konstruktion ihrer Geschichte und die aus den dargestellten Charakteren entwickelte dramatische Handlung ihren Lesern einen emotional spannenden ,fiktionalen Traum' ermöglichen". Eingereicht werden dürfen nur unveröffentlichte Texte. Einsendeschluß für die erste Preisvergabe ist der 30. September 1998.

DAS BUCH DER BÜCHER

Biblische Schriften können jetzt weltweit in 2197 Sprachen gelesen werden. Wie die Deutsche Bibelgesellschaft unter Berufung auf den Weltbund der Bibelgesellschaften mitteilte, habe es einen Zuwachs von 30 Sprachen innerhalb des Jahres 1997 gegeben. Allein das Neue Testament steht im sprachenreichen Papua-Neuguinea jetzt in sechs weiteren Sprachen zur Verfügung. Die Bibel bleibe das mit Abstand am meisten übersetzte Buch der Welt. Die vollständige "Heilige Schrift" ist seit Beginn dieses Jahres in 363 Sprachen zu lesen, acht mehr als ein Jahr zuvor. Gesamtausgaben des Buchs der Bücher sind jüngst unter anderem in Swati (Swasiland), in Papiamentu (Niederländische Antillen), Akeh (Indonesien) und in Hmong Daw (Laos) erschienen.

FILME

PRIX MELIES

Der renommierte "Prix Melies" für den besten französischen Filmes des letzten Jahres ist Alain Resnais Werk "On connaît la chanson" (Man kennt das Lied) zuerkannt worden. In dem Film spielen unter anderem Pierre Arditi, Lambert Wilson und Jane Birkin mit. Er wird bei den kommenden Berliner Filmfestspielen gezeigt. Als besten ausländischen Film wählten die französischen Kritiker "Hana-Bi" (Feuerwerk), worin der Japaner Takeshi Kitano Regie führt und die Hauptrolle spielt.

BILDER

ANIMALS

Unter dem Titel "Henry Moore - Animals" zeigt das Georg-Kolbe-Museum in Berlin eine Ausstellung zum 100. Geburtstag des Bildhauers. Moore (1898-1986), lebte und arbeitete auf dem Lande und hatte ein enges Verhältnis zur Tierwelt. Die Ausstellung ist vom 11. Februar bis zum 3. Mai geöffnet. Unter den 40 ausgestellten Plastiken und rund 80 Zeichnungen ist auch Moores berühmter Elefantenschädel. Inspirieren ließ sich der Künstler auch von Fundstücken, darunter Steine, Knochen, Versteinerungen und Holzstücke, die er in großer Zahl in seinem Atelier zusammentrug. Auch einige dieser Fundstücke sind in der Ausstellung zu sehen. Zu Berlin hatte Moore eine enge Verbindung. Wichtige Moore-Werke prägen das Stadtbild: Eine der frühen Frauenfiguren - "Reclining Woman" von 1956 - hat ihren Platz vor der Akademie der Künste. Die Bronze "Archer" steht auf der Terrasse der Neuen Nationalgalerie. Das letzte Monumentalwerk "Butterfly" steht seit der 750-Jahrfeier Berlins vor dem Haus der Kulturen der Welt im Tiergarten. Seit 1958 ließ Moore die meisten seiner Bronzen in der Berliner Gießerei Noack herstellen und kam deshalb häufig nach Berlin.

Erschienen in:

VIA REGIA – Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 50/51 1997,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>